

	Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe	Genossenschaftsbanken	Private Kreditinstitute
Art der Absicherung	(Gesetzliche) Einlagensicherung – nur für Nichtbanken (Einlagensicherungsgesetz - EinSiG)		
Höhe der Absicherung	100.000 Euro bzw. in Ausnahmefällen 500.000 Euro (z.B. Tod, Immobilienverkauf – Eingang max. 6 Monate vor Entschädigungsfall)		
Sicherstellung der Absicherung durch..	S-Finanzgruppe	BVR Institutssicherung GmbH	Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH
Freiwillige Absicherungsmöglichkeiten	Institutssicherung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Regionale Sparkassenstützungsfonds ➤ Sicherungsreserve der Landesbanken ➤ Sicherungsfonds der Landesbausparkassen 	Institutssicherung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Garantiefonds und Garantieverbund des BVR 	Einlagensicherung <p>Einlagensicherungsfonds des BdB; Absicherung der Einlagen von Nichtbanken bis 15% der Eigenmittel der Bank. (Ab 1.1.2025 8,75%)</p>

Dualismus im Bankbetrieb

**Technisch organisatorischer Bereich
(Betriebsbereich)**

**Finanzieller Bereich
(Wertbereich)**

erbringt mit den Produktionsfaktoren:





- ausführende Arbeit
- dispositive Arbeit
- Betriebsmittel

erbringt mit den monetären Faktoren (u.a.
Liquidität, Eigenmittel)

Stückleistung (Betriebsleistung)

Wertleistung

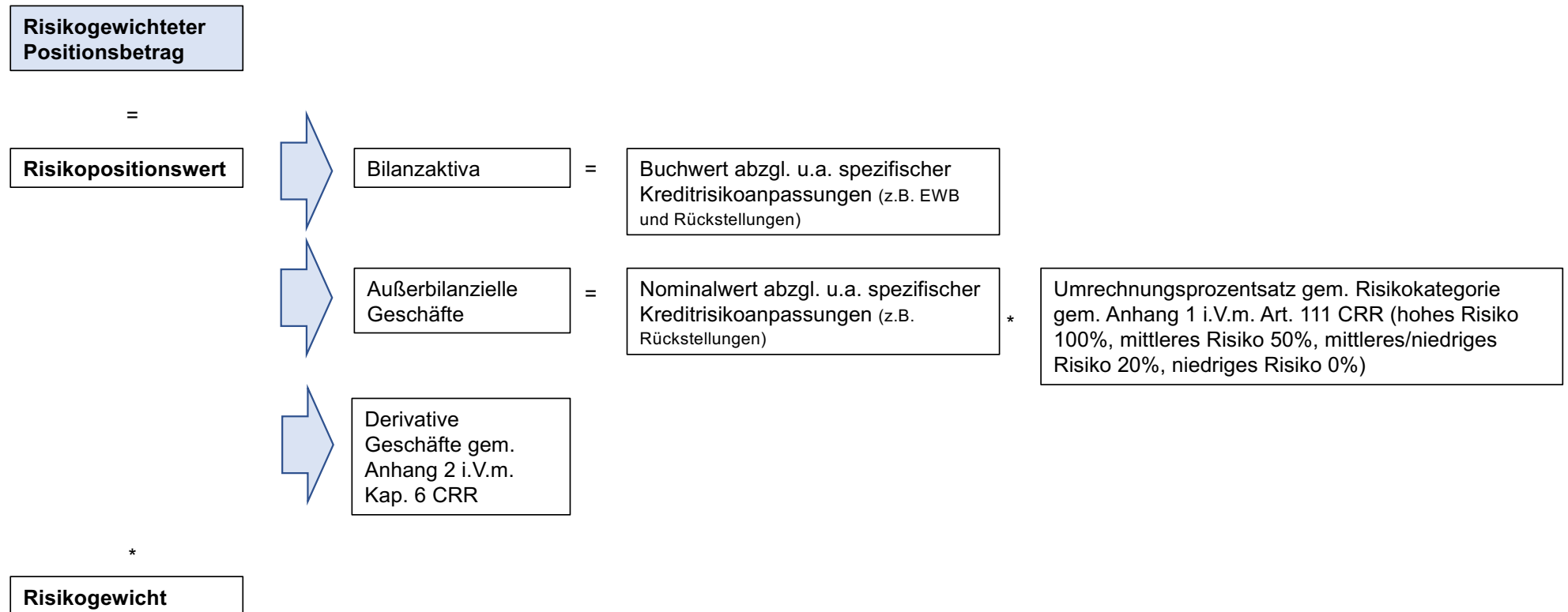
Marktleistung (Bankleistung)

<u>Eigenmittelfunktionen</u>			
Begrenzungsfunktion	Garantiefunktion	Finanzierungsfunktion	Vertrauensfunktion
 <p>Solvabilitätsgrundsatz sowie Großkreditobergrenze der CRR</p>	 <p>Absicherung von Risiken und Auffangen von Verlusten</p>	 <p>§ 33 KWG</p>	 <p>Grundsatz der Solvvenzvermutung</p> <p>➤ Je höher die Eigenmittel sind, je solventer gilt die Bank</p>

Eigenmittel

Kernkapital gem. Art. 25 CRR		Ergänzungskapital gem. Art. 62 CRR
➤ Hartes Kernkapital gem. Art. 26 CRR	➤ Zusätzliches Kernkapital gem. Art. 51 CRR	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einbehaltene Gewinne ➤ Kumuliertes sonstige Ergebnis ➤ Sonstige Rücklagen ➤ Geschäftsguthaben ➤ Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB ➤ Kapitalinstrumente zzgl. Agio, die die Voraussetzungen nach Art. 28, 29 CRR erfüllen; z.B. ❖ Einlagen stiller Gesellschafter ❖ Eingezahltes Kapital 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kapitalinstrumente zzgl. Agio, die die Voraussetzungen nach Art. 52 CRR erfüllen; z.B. ❖ Einlagen stiller Gesellschafter 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorsorgereserven nach § 340f HGB als „Allgemeine Kreditrisikoanpassungen“ bis max. 1,25% des risikogewichteten Positionsbetrages für das Kreditrisiko ➤ Kapitalinstrumente zzgl. Agio, die die Voraussetzungen nach Art. 63 CRR erfüllen; z.B. ❖ Kumulative Vorzugsaktien (mit Nachzahlungsverpflichtung), wenn die Kriterien für das zusätzliche Kernkapital nicht erfüllt sind ❖ Genussrechtskapital ❖ Langfristige nachrangige Verbindlichkeiten

Ermittlung des risikogewichteten Positionsbetrages im Standardansatz



Net Stable Funding Ratio (NSFR) – Kennzahl für die stabile Refinanzierung

Stabile Refinanzierungsmittel
(Available Stable Funding – ASF)

= > 1

Aktiva, die eine stabile Refinanzierung erfordern
(Required Stable Funding – RSF)

Stabile Refinanzierungsmittel:

- Passivmittel, die der Bank voraussichtlich dauerhaft zur Verfügung stehen
- Je größer die Laufzeit, desto stabiler gelten die Refinanzierungsmittel
- Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden und KMU gelten als stabiler als andere
- Die Höhe der stabilen Refinanzierungsmittel wird über Gewichtungsfaktoren bestimmt; je stabiler, umso höher ist der Faktor (ASF-Faktor)

Stabil zu refinanzierende Aktiva:

- Je länger die Laufzeit, desto mehr stabile Refinanzierungsmittel werden benötigt
- Je höher die Qualität und Liquidität der Aktiva ist, desto weniger stabile Refinanzierung wird benötigt.
- Die Höhe der Aktiva wird über Gewichtungsfaktoren bestimmt; je länger die Laufzeit, je geringer die Qualität und Liquidität der Aktiva, umso höher ist der Faktor (RSF-Faktor)

<u>Positionen für die Ermittlung der LCR</u>	
Hochliquide Aktiva (eine Auswahl)	Anrechnungssatz
Stufe 1: (mind. 60%) Barmittel, Zentralbankguthaben, Staatsanleihen mit Risikogewicht 0%	100%
<i>Stufe 2 insgesamt max. 40%</i> Stufe 2 A: Staatsanleihen mit Risikogewicht 20%, Unternehmensanleihen mit Bonitätsstufe 1 Stufe 2 B: (max. 15%) Unternehmensanleihen Bonitätsstufe 3, Aktien, Verbriefungen von KFZ-Darlehen, Wohnungsbaufinanzierungen, (ABS)	85% 50% 75%
Zahlungsmittelabflüsse (eine Auswahl)	Abflussfaktor
Stabile Einlagen von Privatkunden und KMU	5%
Einlagen von Kreditinstituten	100%
Einlagen von Instituten des Finanzverbundes	25%
Einlagen Unternehmen	40%
Kreditlinien an Unternehmen	10%
Kreditlinien an Privatkunden und KMU	5%
Zahlungsmittelzuflüsse (eine Auswahl)	Zuflussfaktor
Einlagen bei anderen Banken	100%
Zuflüsse aus fälligen Krediten an Privatkunden und KMU	50%
Zuflüsse aus fälligen Krediten an Unternehmen	50%

<u>Positionen für die Ermittlung der NSFR</u>	
Stabile Refinanzierungsmittel (eine Auswahl)	ASF-Faktor
Eigenkapital	100%
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit => 1 Jahr	100%
Einlagen von Privatkunden und KMU mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr (stabil)	95%
Einlagen von Privatkunden und KMU mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr (Weniger stabil)	90%
Unbesicherte Verbindlichkeiten von Unternehmen und Staaten mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	50%
Unbesicherte Verbindlichkeiten von anderen Banken mit einer Restlaufzeit < 6 Monate	0%
Aktiva, die eine stabile Refinanzierung erfordern (eine Auswahl)	RSF-Faktor
Sachanlagen	100%
Kredite und Anleihen mit einer Restlaufzeit => 1 Jahr	100%
Kredite an Privatkunden und KMU mit einer Restlaufzeit => 1 Jahr	85%
Immobilienkredite mit Risikogewicht 35% und Restlaufzeit => 1 Jahr	65%
Kredite an Unternehmen und Staaten mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	50%
Alle Zentralbankguthaben	0%

Liquidity Coverage Ratio (LCR) - Liquiditätsdeckungsquote

Liquiditätspuffer (Hochliquide Aktiva)

Zusammensetzung aus Aktiva Stufe 1 und 2 (A und B)

Nettoliquiditätsabfluss unter Stress

*Ermittlung: Abflüsse – Zuflüsse (**Achtung: Die Zuflüsse sind auf 75% der Abflüsse begrenzt!**)*

= > 1

Wesentliche Rechtsgrundlagen im Überblick		
Handelsrecht		Steuerrecht
allgemein gültige Vorschriften	besondere Vorschriften für Kreditinstitute	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ 3. Buch HGB; Abschnitte 1-3; § 238 ff. <p>(diese Vorschriften werden teilweise durch Spezialvorschriften ersetzt)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 3. Buch HGB; Abschnitt 4; §§ 340 – 340o ➤ RechKredV ➤ §§ 26 – 30 KWG 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ AO ➤ EStG ➤ KStG ➤ BewG
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ergänzt werden diese Vorschriften durch die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung (GOB) sowie rechtsformspezifischer Gesetze (z.B. AktG, GmbHG). ➤ Ebenfalls sind die Richtlinien für die Erstellung internationaler Konzernabschlüsse (IAS/IFRS und US-GAAP) zu beachten. 		

Einteilung von Forderungen und Risikovorsorge

Risikobehaftete Forderungen

➤ *anmerkungsbedürftig, aber intakt*

Risikovorsorge: versteuerte und unversteuerte Pauschalwertberichtigung

➤ *notleidend*

Risikovorsorge: Einzelwertberichtigung, pauschalierte Einzelwertberichtigung

➤ *uneinbringlich*

Direktabschreibung bei Ausfall

Risikofreie Forderungen

z.B. Forderungen an die öffentliche Hand

➤ keine Risikovorsorge

Bewertung des Anlagevermögens

	Abnutzbares Anlagevermögen	Nicht abnutzbares Anlagevermögen
Ausgewählte Vermögenswerte	Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Grundstücke, Finanzanlagen (z.B. Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen, sonstige Wertpapiere, Devisen, Edelmetalle, GmbH-Anteile)
Bewertungsprinzip	Gemildertes Niederstwertprinzip	
Wertansatz und Abschreibungspflichten	AHK abzgl. planmäßige Abschreibung (§ 253 Abs.3 Satz 1 HGB)	AK
	Abzgl. außerplanmäßige Abschreibung bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung (§ 253 Abs. 3 Satz 3 HGB)	
Abschreibungswahlrechte	Abzgl. außerplanmäßige Abschreibung auch bei voraussichtlich nicht dauerhafter Wertminderung – für Kreditinstitute nur auf Beteiligungen, Anteile an verbundene Unternehmen und (sonstige) Wertpapiere möglich (§ 253 Abs. 3 Satz 4 i.V.m. § 340e Abs. 1 Satz 3 HGB)	
Zuschreibungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB		

<u>Bewertung des Umlaufvermögens</u>			
Ausgewählte Vermögenswerte	Finanzinstrumente im Handelsbestand	Wertpapiere der Liquiditätsreserve	Forderungen an Kunden und Kreditinstitute
Bewertungsprinzip	Eingeschränktes Zeitwertprinzip	Strenges Niederstwertprinzip	
Wertansatz und Abschreibungspflichten	<p>Zeitwert abzgl. Risikoabschlag (§ 340e Abs. 3 HGB). Es sind 10% des Nettoertrages des Handelsbestandes dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken zuzuführen.</p>	<p>AK abzgl. (außerplanmäßige) Abschreibung auf den niedrigeren Börsen- bzw. Marktpreis bzw. beizulegenden Wert. (§ 253 Abs. 4 HGB)</p>	<p>Beanspruchung laut Kundenkonten abzgl.</p> <ul style="list-style-type: none"> •EWB •pauschalierte EWB •(unversteuerte) PWB
Abschreibungswahlrechte		<p>Abzgl. Abschreibungen nach § 340f HGB zur Legung von stillen Reserven bis zu max. 4% des Bestandes. (versteuerte PWB oder auch Vorsorgereserven genannt)</p> <p>Zuschreibungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB – mit Ausnahme der gebildeten versteuerten PWB!</p>	

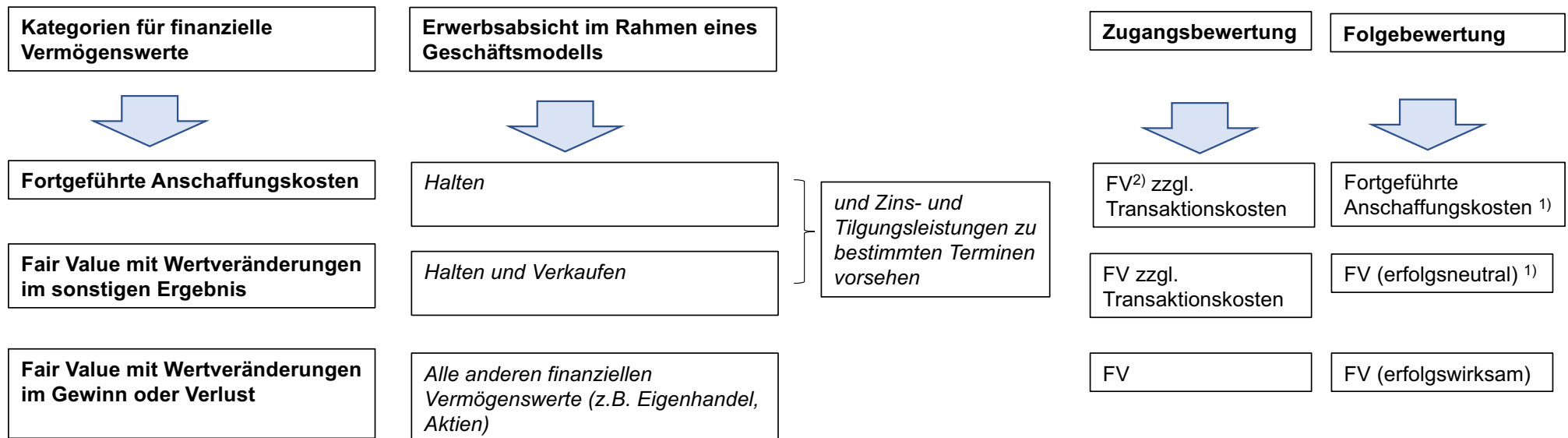
Rechenweg zur Ermittlung des „gewünschten“ Jahresüberschusses!

1. Ermittlung des benötigten Jahresüberschusses bzw. Reingewinns aus dem die Rücklagenzuführung und Dividendenausschüttung zu decken sind.
2. Ermittlung des tatsächlich erwirtschafteten, vorläufigen Ergebnisses
3. Ermittlung des endgültigen Ergebnisausweises durch Berücksichtigung aller Bewertungsmaßnahmen

Vorläufiges Ergebnis (aus 2.)

+/-	Bewertungsmaßnahmen beim Anlagevermögen und Umlaufvermögen (z.B. Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen – hier noch ohne Vorsorgereserven nach § 340f HGB)
-	Steuern vom Einkommen und Ertrag
=	Zwischenergebnis
+/-	Ausgleich durch Vorsorgereserven nach § 340f HGB
=	Jahresüberschuss (aus 3.)

Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 im Überblick



1) Unter Berücksichtigung der Vorschriften zu möglichen Wertminderungen (Impairment)

2) FV = Fair Value

Steuerungsaspekte im Bankcontrolling

Materiell

- Steht gleichbedeutend für eine Managementkonzeption, welche die betonte Ertragsorientierung zum tragenden Fundament erhebt.
- Die Gesamtbank wie auch einzelne Geschäftseinheiten und Geschäfte sollen ertragsorientiert gesteuert werden.

Philosophie:

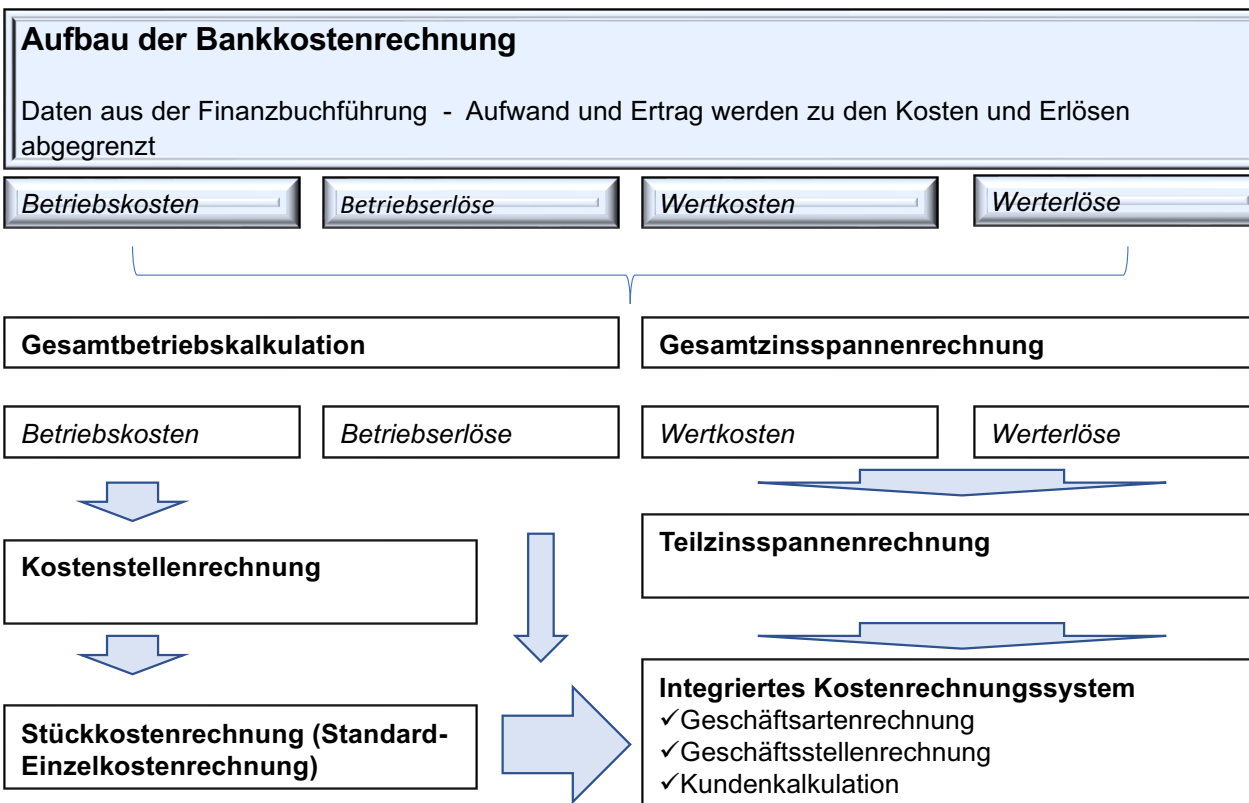
- Ertragsorientierte Wachstumspolitik
- Ertragsorientierte Risikopolitik



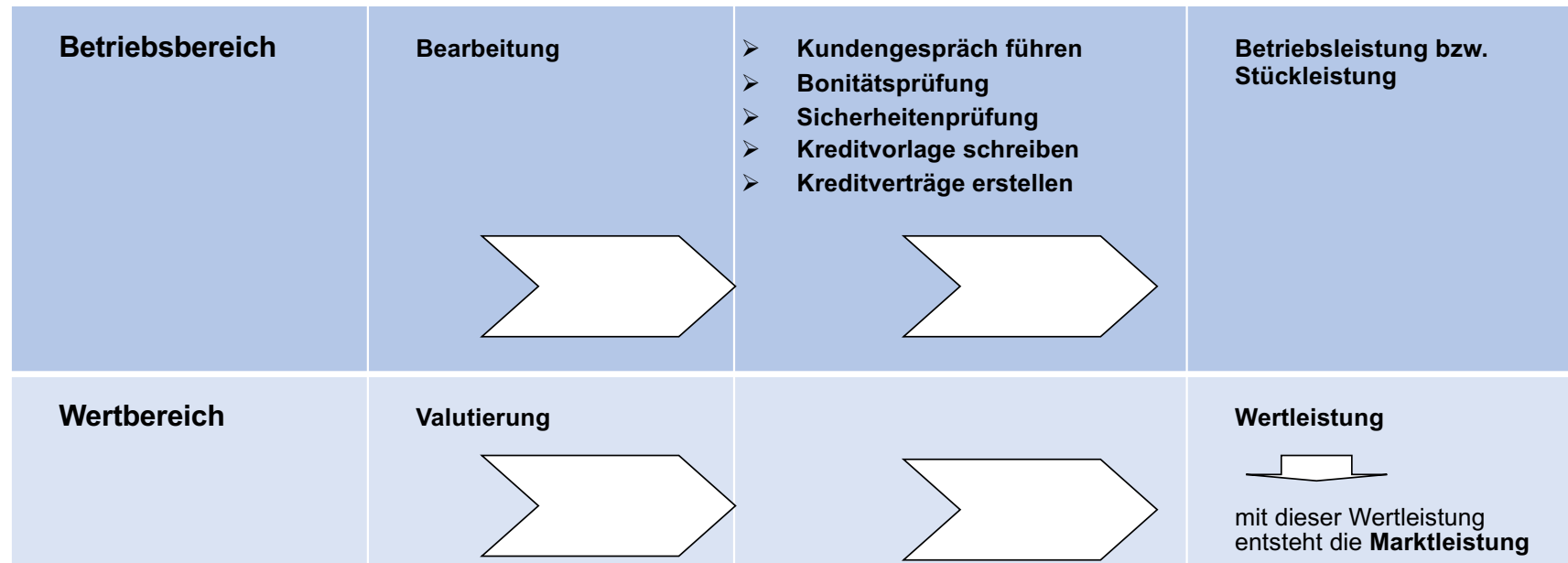
- **Primat der Rentabilität**

Formell

- Das Bankcontrolling stellt ein Informationszentrum dar, in dem systematische Planungsaktivitäten und Erfolgskontrollen die Rationalität der bankgeschäftlichen Entscheidungen sicherstellen sollen.
- Informationen zu einzelnen Geschäften sollen erhoben, aufbereitet und analysiert werden, um so dem Management zu ermöglichen, die Gesamtbankziele und Geschäftseinheiten zu koordinieren und abzustimmen.
- Das Management wird also im Planungs- und Koordinationsprozess unterstützt.

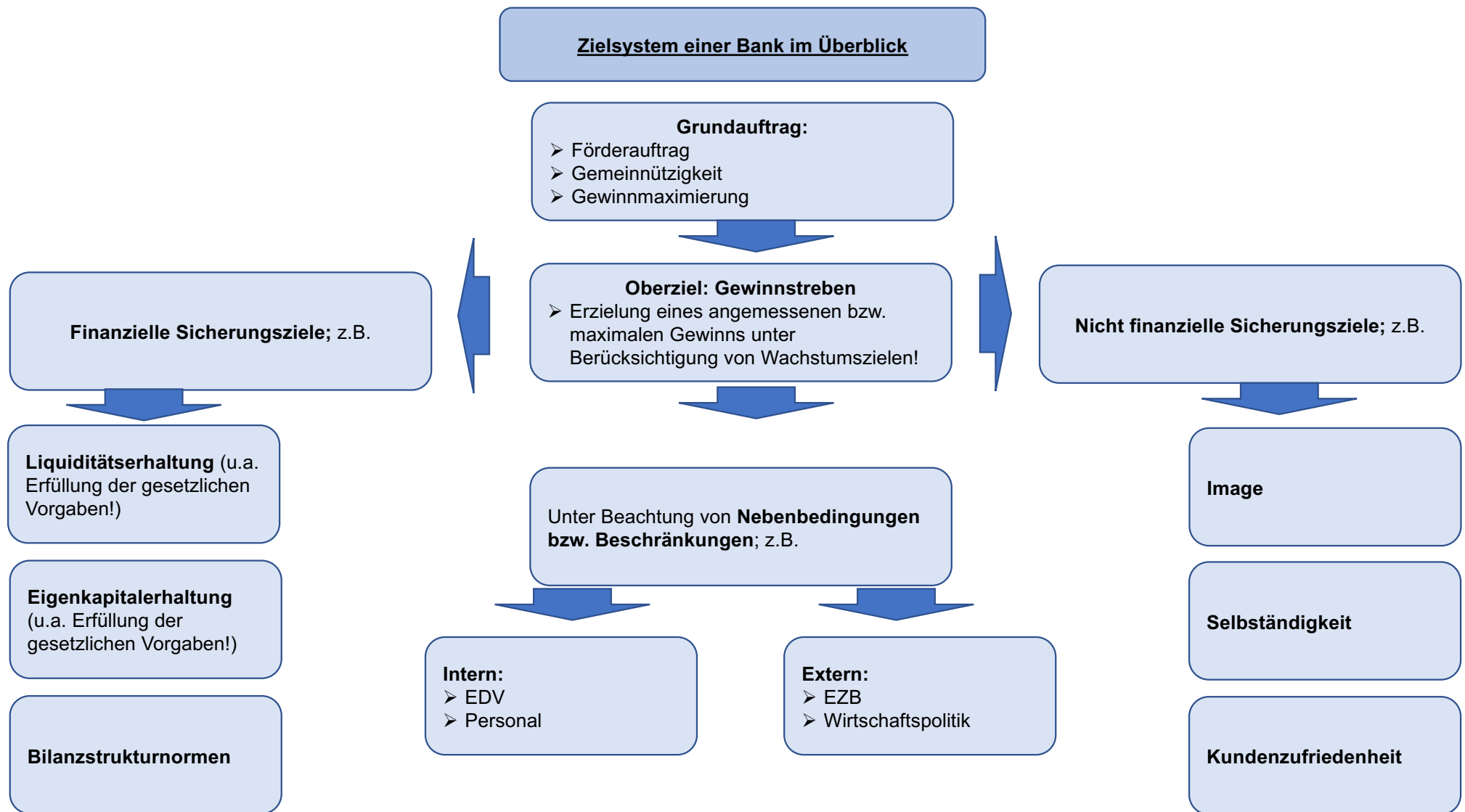


Betriebsbereich (technisch organisatorischer Bereich)	Betriebskosten	Betriebsleistungen bzw. Stückleistungen	Betriebserlöse
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sachkosten ➤ Personalkosten ➤ Abschreibungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zahlungsverkehrsleistungen ➤ Beratungsleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Depotgebühren ➤ Kontoführungsgebühren ➤ Provisionserlöse
Wertbereich (finanzieller Bereich)	Wertkosten	Wertleistungen	Werterlöse
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zinskosten ➤ Risikokosten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kredite ➤ Einlagen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zinserlöse



Aufwand einer Periode			
Neutraler Aufwand	Zweckaufwand		
periodenfremd, betriebsfremd, außerordentlich	Als Grundkosten verrechneter Zweckaufwand	Nicht als Grundkosten verrechneter Zweckaufwand	
	Grundkosten	Anderskosten	Zusatzkosten
		Kalkulatorische Kosten	
	Kosten einer Periode		

	<u>Grundaufbau einer Gesamtbetriebskalkulation und Gesamtzinsspannenrechnung</u>
	Zinserlöse aus dem Kreditgeschäft
+	Laufende Erlöse aus dem Wertpapiergeschäft (z.B. Zinsen, Dividenden)
-	Zinskosten
1	Kalkulatorischer Zinsüberschuss (Bruttozinsspanne)
+	Ordentliche Kursgewinne u.a. aus dem Wertpapiergeschäft (Einbeziehung diskussionsfähig!)
-	Durchschnittliche Risikokosten (kalkulatorische Wagnisse u.a. aus dem Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft)
2	Kalkulatorischer Überschuss aus dem Wertbereich (korrigierte Bruttozinsspanne)
+	Provisionserlöse
-	Provisionskosten (Kosten für Fremdleistungen im nicht zinsabhängigen Geschäft)
3	Kalkulatorischer Rohgewinn aus Zins- und Provisionsgeschäft (Bruttoertragsspanne)
-	Personalkosten (incl. kalkulatorischem Unternehmerlohn)
-	Sachkosten (incl. kalkulatorische Miete)
-	Kalkulatorische Abschreibungen auf Sachanlagen
-	Kostensteuern
-/+	Sonstiges Ergebnis des Betriebsbereiches
4	Kalkulatorisches Betriebsergebnis (vor Steuern vom Einkommen und Ertrag) = Nettozinsspanne



Ermittlung der Standard-Risikokosten p.a. anhand eines Beispiels (Darlehen endfällig, 200.000,00 Euro, Sicherheiten 150.000,00 Euro, Ausfallwahrscheinlichkeit 1,5%)



- **Inanspruchnahme bei Ausfall**
 - Erwartete Inanspruchnahme bei Kreditlinien oder Inanspruchnahme bei Darlehen

*

- **Verlustquote bei Ausfall (1 – erwartete Rückzahlquote)**
 - Auf Basis der Erfahrungen und unter Berücksichtigung von Sicherheiten

*

- **Ausfallrate**
 - Ausfallwahrscheinlichkeit aufbauend auf einem Ratingsystem

=

Standard-Risikokosten p.a.

- **Inanspruchnahme bei Ausfall**
 - Erwartete Inanspruchnahme bei Kreditlinien oder Inanspruchnahme bei Darlehen → **200.000,00 Euro**

*

- **Verlustquote bei Ausfall (1 – erwartete Rückzahlquote)**
 - Auf Basis der Erfahrungen und unter Berücksichtigung von Sicherheiten
 - **0,25 = 1 – 0,75**

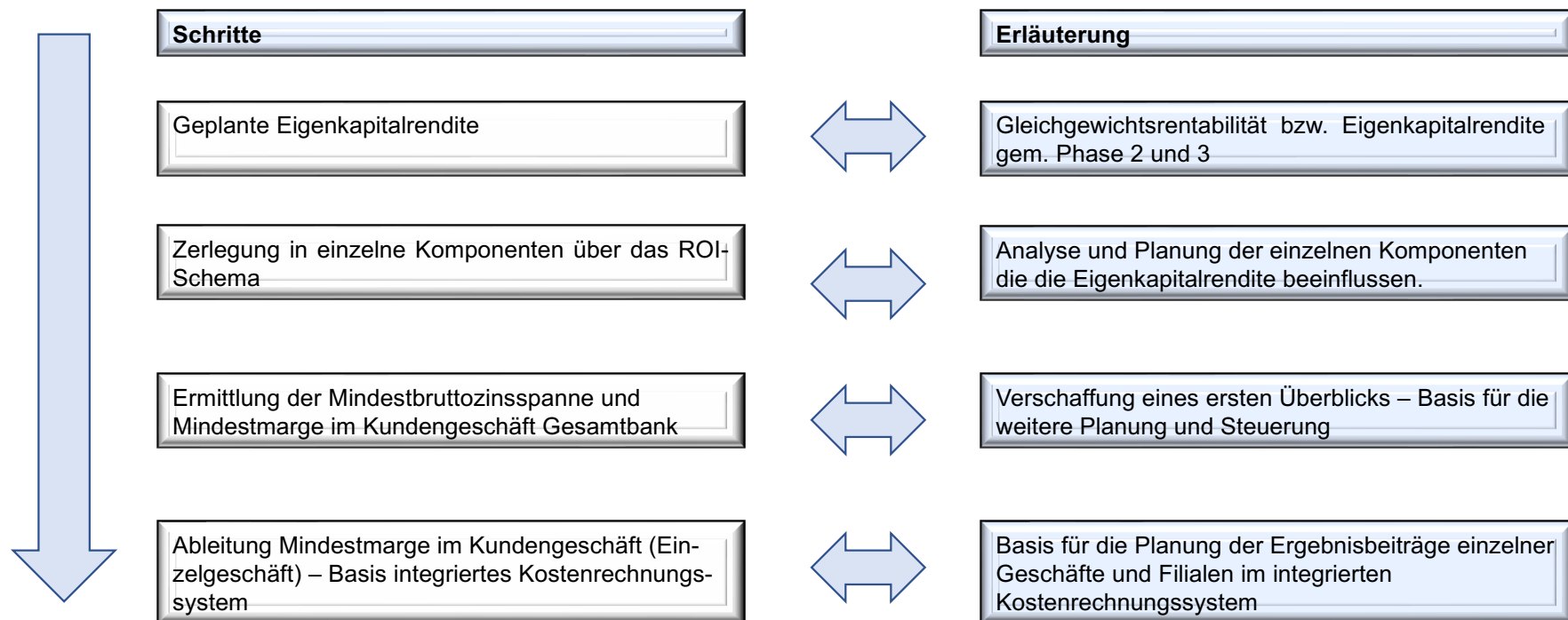
*

- **Ausfallrate**
 - Ausfallwahrscheinlichkeit aufbauend auf einem Ratingsystem
 - **1,5% → 0,015**

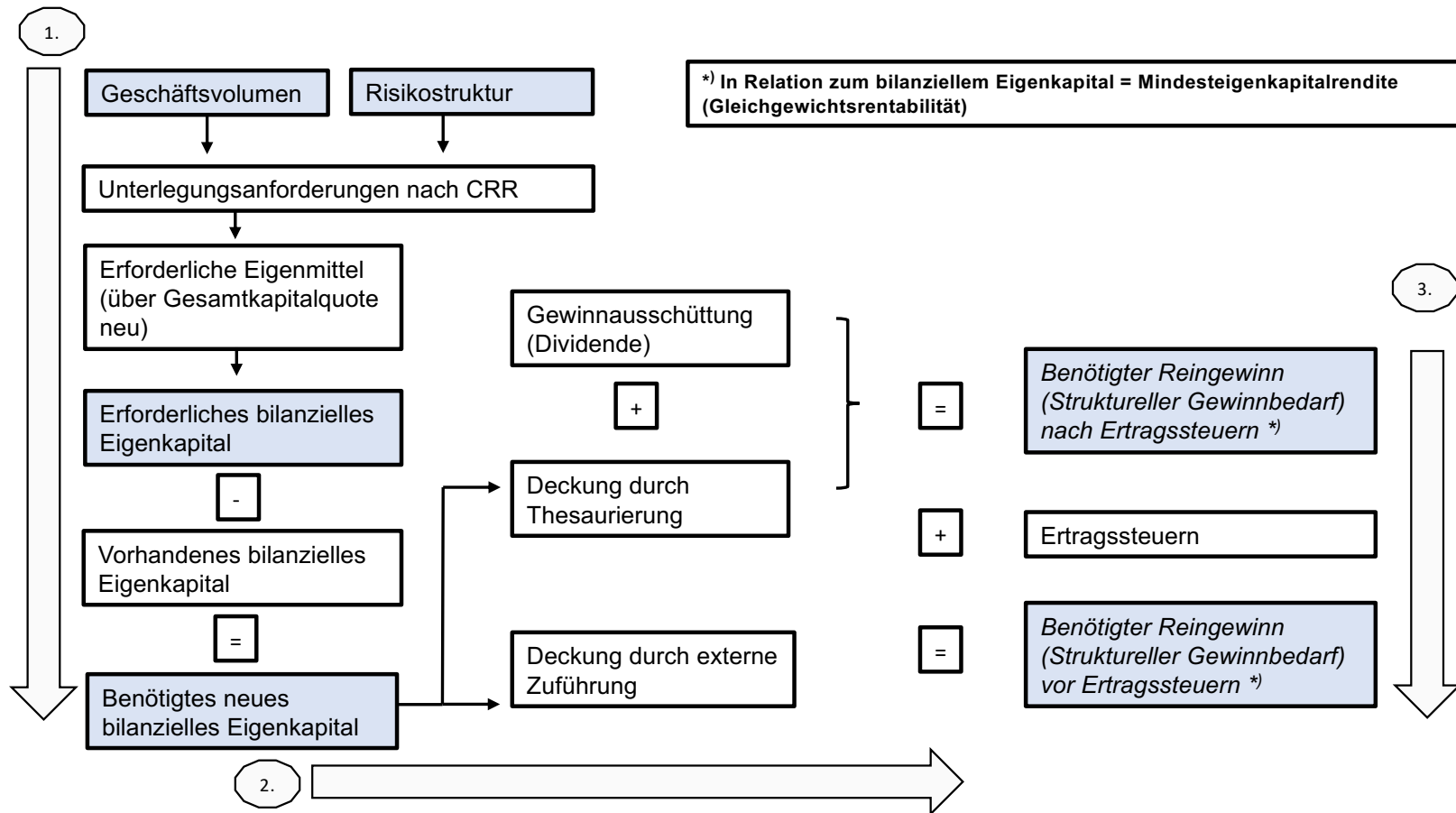
=

**Standard-Risikokosten p.a.
750,00 Euro p.a.**

Planungs- und Steuerungsprozess im Rentabilitätsmanagement



Ermittlung des strukturellen Gewinnbedarfs im Überblick



Ermittlung des Thesaurierungsbetrages

Gesamtrisikobetrag für das Planjahr

*

Soll-Gesamtkapitalquote

Erforderliche Eigenmittel für das Planjahr

-

Bestandteile der Eigenmittel, die kein bilanzielles Eigenkapital darstellen (Bestand und Neubeschaffung)

=

Erforderliches bilanzielles Eigenkapital für das Planjahr

-

Bestand und Externe Beschaffung

=

Thesaurierungsbedarf für das Planjahr

Ermittlung mit folgender Formel:



$$\frac{\text{Gesamtrisikobetrag} * \text{Soll} - \text{Gesamtkapitalquote}}{1 + Z}$$

Risikotragfähigkeitskonzept auf der
Gesamtbankebene

Risikotragfähigkeitspotenzial



Risikokapital; ökonomisches Kapital,
welches als Deckungsmasse für das
Totalverlustpotenzial zur Verfügung steht!



z.B. 2 Mrd. Euro

= >

>

Totalverlustpotenzial



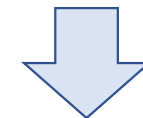
Ermittlung anhand des „Value at Risk“
(VaR)



z.B. 1,5 Mrd. Euro bei einer
Wahrscheinlichkeit von 99,9%



VaR = geschätzter Maximalwertverlust
einer Einzelposition oder eines Portfolios,
der mit einer bestimmten Wahr-
scheinlichkeit innerhalb eines bestimmten Zeitraums
nicht überschritten wird.



Folge:
Risikotragfähigkeit ist
hier gegeben!

